

FDP

Die Liberalen

**Kreisverband
Germersheim**

09.03.2010

Keine andere Debatte bewegte Politik und Bürger im Landkreis in den letzten Jahren mehr als die nach der richtigen Schulform und der richtigen Verteilung der einzelnen Schularten im Kreisgebiet. Es war richtig, dass der Kreistag unter Beteiligung der FDP-Fraktion (unter damaliger Führung des heutigen Kreisbeigeordneten Andy Becht) als Instrument für die diesbezügliche Planung einen stetig fortzuschreibenden Schulentwicklungsplan auflegte.

Innerhalb dieser Schulentwicklungsdebatte hat sich dann auch die FDP-Fraktion eingebracht und die Frage gestellt, ob die Form einer Integrativen Gesamtschule (IGS) in ihrer Alleinstellung in einer derart geballten Weise im Kreisgebiet installiert werden müsse.

Die FDP war seinerzeit NICHT EINFACH GEGEN eine Integrierte Gesamtschule, sondern - auch, wenn dies in der Außendarstellung stets zu kurz kam - FÜR eine Kooperative Gesamtschule (KGS).

Diese Schulform findet bspw. in Herxheim (Pamina-Schulzentrum) großen Anklang; immer mehr Schüler auch aus dem Kreisgebiet ziehen nach Herxheim ab.

Die KGS unterscheidet sich von der IGS dadurch, dass die ursprünglichen Bildungsformen "Hauptschule - Realschule - Gymnasium" dort noch relativ autark und voneinander unabhängig bestehen. Im Gegenzug wird aber durch geeignete Strukturen eine Durchgängigkeit erreicht, die es Schwächeren und Stärkeren ermöglicht, ohne größere Probleme in die passendere Schulart zu wechseln, sollte dies erforderlich werden.

In einer IGS befürchtet man "Einheitsschulcharakter" und, dass Starke und Schwache nichts voneinander haben. "Menschen sind verschieden, daher ist es auch in Ordnung, wenn sie verschiedene Schulen besuchen", zitierte man seinerzeit Andy Becht.

Die FDP ist für ein Nebeneinander verschiedener Schulformen und damit verbundener echter Wahlmöglichkeiten für Eltern, Lehrer und Schüler.

In den beiden relevanten Kreistagssitzungen stimmte die FDP dann im Jahre 2008 auch gegen die Errichtung weiterer IGS im Kreisgebiet, weil sie diese Schulen mit der obigen Argumentation als KGS (also in kooperativer, d.h. "getrennter" Form) wollte.

Nachdem dann aber ein klares Votum für die IGS an den damals noch favorisierten 5 Standorten gegeben und die FDP klar überstimmt worden war, musste die Fraktion entscheiden, wie sie nun mit der Meinungslage umgeht. Realistisch gesehen waren die Würfel bezgl. der Schulform IGS gefallen.

Nun hätte die FDP Fundamentalopposition fahren und bei jedem weiteren Beschluss mit "Nein" stimmen können (man hat es ja SO damals nicht gewollt). In Wahrheit gab es für die Fraktion in Verantwortung vor den Bürgern im Kreisgebiet jedoch nur einen SERIÖSEN Weg: Man akzeptiert die Entscheidung der Mehrheit des Kreistages und bringt sich konstruktiv in die weitere Debatte ein!

Andy Becht (damals auch noch im Bellheimer Verbandsgemeinderat) selbst setzte diesen Weg konsequent um, indem er sich einer Delegation in das Bildungsministerium nach Mainz anschloss und dort erbittert für eine IGS in Bellheim kämpfte.

Die Landesregierung entschied sich jedoch im Hinblick auf den letzten weiteren IGS-Standort im

Kreis (neben Rülzheim, Rheinzabern und (bestehend) Kandel) nicht für Bellheim, sondern für Wörth.

In diesem Moment war die Debatte über die IGS beendet. Bellheim war gescheitert und wurde auf eine sog. "Realschule Plus" verwiesen.

Die Karten waren also neugemischt, sodass es richtig war, dass der Vorsitzende der FDP-Fraktion im Bellheimer Verbandsgemeinderat, Dr. Andreas Meyer, bei der Frage, ob man eine Realschule Plus in integrativer oder in kooperativer Form wolle, sich eindeutig und auch lautstark für ein kooperatives System aussprach, und zwar mit den gleichen Argumenten wie bei der - ursprünglichen - IGS-Debatte.

Nachdem dann im Verbandsgemeinderat die Entscheidung mit 16/10 für ein integratives System relativ knapp ausgegangen war und zwischenzeitlich die aktuellen Anmeldezahlen für die Realschule Bellheim vorlagen, war aus Sicht der FDP sowohl im Verbandsgemeinderat wie auch im Kreistag Handlungsbedarf gegeben.

Die Schülerzahlen in Bellheim sanken in den letzten zwei Jahren um weniger als auf die Hälfte ab, von ursprünglich 77 Schülern mit "echter" Realschulempfehlung sind nunmehr nur noch ca. 26 angemeldet.

Die FDP-Kreistagsfraktion unter Gerhard Löwer handelte somit mit dem Antrag im Germersheimer Kreistag vom 08.03.2010, der zum Ergebnis hatte, eine Rückverweisung vom Kreistag an den Verbandsgemeinderat mit der Bitte um erneute Beratung der Frage, ob "Integrativ oder Kooperativ" vorzunehmen, ebenfalls richtig.

Am Mittwoch, den 10.03.2010, wird der Verbandsgemeinderat damit erneut die Möglichkeit haben, über die Sache zu befinden, was angesichts der geänderten Geschäftsgrundlage (stark gesunkene Anmeldezahlen!) auch tunlich ist.

Die harte Kritik, die die FDP-Protagonisten in diesem Kontext aushalten mussten, war in großen Teilen unakzeptabel und unangemessen.

"Es ist unbillig, wenn man einer Partei, nur weil sie vordergründig nicht die Mehrheit abbildet, Ideologismus vorwirft und wegen des gefühlten Anspruchs der Mehrheit hinter sich meint, PRAGMATISCH zu entscheiden.

"Demokratie und Meinungsvielfalt schaden auch nicht dem Schulstandort Bellheim. Die größte Gefahr für den Schulstandort Bellheim wäre der Verlust von Demokratie und Meinungsvielfalt!", nimmt der FDP-Kreisvorsitzende Stellung.